

Unbekanntes Böhmen

Ein vollbesetzter Bus machte sich am letzten Septemberwochenende unter Leitung des 1. Vorsitzenden Bernd Zimmermann auf den Weg zu unserem östlichen Nachbarn. Ziel dieser Reise waren meist unbekannte, aber unbedingt sehenswerte Orte im nördlichen Böhmen.

Nach Zustieg unserer tschechischen Reiseleiterin Olina in Schirnding ging die Fahrt zuerst zum Schloss Chyse, dt. Chiesch, nahe Karlsbad. Dort empfing uns der Schlossbesitzer und Verwandte der früheren Schlossbesitzer zu einer Führung durch das inzwischen umfassend renovierte Schloss mit vielen Ausstellungsstücken. Hochinteressant waren seine Ausführungen zum Erwerb und der Finanzierung der Renovierungskosten. Eine köstliche Bierprobe in der von ihm neu gegründeten Schlossbrauerei und das Mittagessen in den Gewölben der Brauerei schlossen sich an.

Weiter ging es nach Kutna Hora, dt. Kuttenberg, das zum Weltkulturerbe der Unesco gehört. Die erste Besichtigung galt dem dortigen St. Barbara-Dom. Der ursprüngliche Bauplan sah einen fast doppelt so großen Bau vor, doch der Baufortschritt hing mit der Entwicklung der Silberminen in der Stadt, dem Reichtum der Stadt, zusammen sowie mit der jeweiligen politischen Lage der Zeit. Nach



500-jähriger Bauzeit entstand die 1905 fertig gestellte nunmehr kleinere Barabarakirche. Ähnlichkeiten mit französischen Kathedralen sind sofort sichtbar. Nach der Besichtigung der Kirche mit dem einzigartigen Bogenrippengewölbe und wertvollen Kunstschätze aus verschiedenen Stilepochen, schloss sich ein Stadtrundgang an. Nächste Station

war das Kloster Sedlec mit der Ende 13. Jhr. als fünfschiffige Basilika errichteten Kathedrale. Die im 15. Jhr. zerstörte Klosterkirche Mariä Himmelfahrt wurde Ende des 17. Jhr. im barockgotischen Stil erneuert. Das Fresko „Hl. Dreifaltigkeit“ schuf Hans Jakob Steinfels, der auch die Basilika in Waldsassen ausgestaltet hat. Nach ihrer Entweihung wurde die Kirche als Lagerhaus genutzt. Das benachbarte Ossarium (Beinhaus) unter der Friedhofskirche ist ein aus zigtausenden menschlichen Knochen gestalteter Raum, in dem, gerade offiziell bekannt gegeben, ab nächsten Jahr ein Fotoverbot besteht. Der Abend klang dann mit einem zünftigen Essen in unserem Hotel in Kutna Hora aus.

Am nächsten Tag, ging es früh nach Melnik, zum Zusammenfluss von Moldau und Elbe und zum gleichnamigen Schloss mit einer Weinprobe im Schlosskeller mit den dort angebauten Weinen aus dem Hause Lobkowitz. Nach einer deftigen Brotzeit am Bus, vorbereitet von unserem langjährigen Busfahrer Dietmar, führte uns unsere Fahrt Richtung Erzgebirge nach Kadan, dt. Kaaden. Die Besichtigung begann auf dem Marktplatz, in dessen Mitte die sogenannte Pestsäule aus dem Jahre 1753, steht. Ein weiteres markantes Gebäude ist der weiße Turm des Rathauses. Diesen gotischen Turm gibt es schon seit 1402. Das Rathaus war einst eine Markthalle, die nach einem Brand im Jahre 1362 zum Rathaus umgebaut wurde. Im 18. Jahrhundert, erhielt das Rathaus seine barocke Fassade. Die Henkergasse führt vom Marktplatz zur Pforte der Stadtmauer und zur Henkerswohnung. Aber es galt Vorsicht beim Durchgehen, die Gasse ist an der engsten Stelle nur 66 cm breit. Sehenswert auch die lange gut erhaltene Stadtmauer mit der Burg über dem Fluss Eger.

Beim nächsten Ziel Klasterec, dt. Klösterle wurde zuerst vom Heilwasser der Eugenie-Quelle gekostet und anschließend spazierte die Gruppe durch einen wunderbaren Park mit vielen verschiedenen Baumarten zum Schloss Klasterec.

Das Abendessen wurde dann im Hotel Goethe in Franzensbad eingenommen, dessen Speisesaal sich als Besonderheit über einem riesigen Aquarium befindet. Man konnte somit bei dem vorzüglichem Essen die großen Fische unter sich schwimmen sehen.

Alle Teilnehmer waren von dieser sehenswerten und interessanten Reise ins unbekante Böhmen angetan.